



## ISULA MESTIZA

“Um die Grenzgebiete zu überleben,  
musst du sin fronteras (ohne Grenzen) leben,  
ein Kreuzungspunkt sein.”  
(Gloria Anzaldúa, 1987)

*“Isula mestiza” verbindet das sizilianische isula/isola („Insel“) mit dem von Gloria Anzaldúa geprägten Konzept des mestizaje — verstanden als ein Zustand der „Vermischung“, des gleichzeitigen Durchdringenseins von pluralen Elementen von Identität, Geschlecht, Sprachen und Kulturen — und ruft die Vorstellung Siziliens als Grenzraum auf der Route des zentralen Mittelmeers auf. Eine Insel, die angesichts eines Europas, das immer rassistischere und repressivere Grenzpolitiken durchsetzt, mit Nachdruck eine mestiza und migrantische Seele beansprucht — aus Wahl, aus Geschichte, aus Geografie und aus Kultur. Als sozio-rechtliche Beratungs- und Zuhörstelle haben wir diesen Namen gewählt, um die menschlichen Beziehungen sichtbar zu machen, die in unserem Raum entstehen, ausgehend von Ballarò, einem Viertel im pulsierenden Herzen Palermos, und um den Bewegungen sowie den alltäglichen Akten von Freiheit und gewöhnlichem Widerstand Ausdruck zu verleihen, die von den Menschen mit ihren unendlich pluralen Blicken getragen werden, die diesen Ort durchqueren.*

### **Zehn Frühlinge voller Liebe und Kampf: eine neue Rubrik des Sans-Papiers-Schalters (Sportello)**

In diesem Frühjahr wird der Sans-Papier-Schalter von Arci Porco Rosso zehn Jahre alt. Zehn Jahre voller Liebe und Kampf, zehn Jahre voller Beziehungen, die Tag für Tag geknüpft wurden. Gegen Ausschluss, Rassismus und Prekarisierung - in einem Raum, der jedes Mal zu einem öffentlichen Ort wird, wenn wir in Ballarò, Palermo, unsere Rollläden hochziehen.

Seit 2016 ist der Schalter ein Ort gegenseitiger Unterstützung, der in diesem sizilianischen Grenzraum solidarische Netzwerke aufbaut. Von diesen marginalisierten Räumen heraus, die wir bewohnen — manche, weil sie hier geboren wurden, andere selbstgewählt, aus Notwendigkeit, Zufall oder Stolz — entwickeln wir Praktiken radikaler Fürsorge. So erinnern wir uns daran, dass Hilfe die abhängig macht und Ausschluss nicht die einzigen Antworten sind.

Seit 2016 bieten die Aktivist\*innen des Sans-Papiers Schalters jeden Mittwochnachmittag von 16 bis 19 Uhr ein offenes Ohr an, Information, sozial- und migrationsrechtliche Unterstützung sowie Orientierung im Hinblick auf die vor Ort bestehenden sozialen und gesundheitlichen Dienste. Der Sportello lebt von einem engagierten und multidisziplinären Team aus Sozialarbeitenden, Jurist\*innen, Mediator\*innen und Aktivist\*innen, die tagtäglich Unterstützungsarbeit entgegen struktureller Ungleichheiten anbieten, im Sinne einer machtkritischen Praxis.



Für uns bedeutet den Schalter zu öffnen vieles, aber besonders Zuhören und mehrsprachige Kommunikation, rechtliche und soziale Unterstützung sowie den Aufbau tragfähiger Beziehungen zusammenzudenken. Es bedeutet, die verschiedenen Ebenen von Unterdrückung, die unseren Alltag durchziehen, gemeinsam in den Blick zu nehmen, die Bruchstellen einer absurden Bürokratie zu erkennen und sie in Ansatzpunkte für die kollektive Einforderung von Rechten und Freiheiten zu verwandeln. Es bedeutet, die Logik bloßer „Dienstleistungserbringung“ zu durchbrechen und stattdessen einen Austausch zu schaffen, in dem Zuhören, Gegenseitigkeit, Freundlichkeit und auch Wut Platz haben. Als Grundlage auch für kleine Akte des Widerstands kann die Entscheidung verstanden werden, Menschen zur Seite zu stehen, welche unter den zerstörerischen Folgen von Grenzpolitik und rassistischen Gesetzen leiden müssen. Diese Zustände machen das Leben vieler unserer Freund\*innen und Genoss\*innen unerträglich.

Ausgehend von einer solchen Praxis bauen wir Bündnisse mit denjenigen auf, die unseren Raum betreten. Wir entwickeln gemeinsam Ideen und Strategien, um institutionelle Kontrollmechanismen zu durchkreuzen und uns diesen zu widersetzen. Es handelt sich um eine Praxis, die sich seit Jahren durch die Begegnungen und Auseinandersetzungen mit beteiligten Menschen weiterentwickelt, differenziert und immer weiter geschärft wird.

Wir begreifen und vertreten sozial- und migrationsrechtliche Unterstützung als eine militante Praxis: als ein Instrument der Selbstbestimmung und des Widerstands gegen jene Dynamiken von Rassifizierung und Erpressbarkeit, die durch Migrationspolitiken hervorgebracht und durch weitere Institutionen wie Gesundheitswesen, im Wohnbereich und auf dem Arbeitsmarkt weiter verschärft werden. Wie viele andere Initiativen in Sizilien und darüber hinaus ist auch diese Praxis ein Ort der Begegnung und des Austauschs über die alltäglichen Hindernisse, mit denen marginalisierte Menschen konfrontiert sind.

Sans-papiers, also ohne gültige Papiere zu sein, ist keine Schuldzuweisung. Es ist ein Status, der durch immer repressivere und diskriminierendere Gesetze und Vorschriften unseres Staates hervorgebracht wird. Und es kann alle treffen. Deshalb stehen unsere Türen allen Menschen unabhängig ihrer Staatsangehörigkeit offen, also auch italienischen Staatsbürger\*innen.

Mit dieser monatlichen Rubrik „Isula Mestiza“ werden wir über jene alltäglichen Praktiken radikaler Fürsorge berichten, die wir in kollektive Kämpfe zu übersetzen versuchen. Es wird um Meldeadressen, den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung, Arbeitssuche, digitale Identitäten und öffentliche Notunterkünfte gehen. Ausgehend von diesen kleinen Geschichten wollen wir versuchen, die Grenzen, die unser alltägliches Leben strukturieren, genauer nachzuzeichnen — mit dem Ziel, die europäischen Grenzen eines Tages erneut zu Fall zu bringen.

Wenn ihr mehr erfahren möchtet, besucht unsere Website: [Archi Porco Rosso](http://Archi Porco Rosso), schreibt uns an [sportellosanspapiers@gmail.com](mailto:sportellosanspapiers@gmail.com) oder folgt diesem Newsletter.

Und wenn ihr uns unterstützen wollt, könnt ihr mit **nur 5 Euro** im Monat ein\*e **PORCO D'ORO** werden: eine monatliche Spende die garantiert, dass der Sportello in jeder Woche des Jahres die Tore öffnen kann.

